

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

164 (17.7.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-574742)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Künzlingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale München 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf., einschließl. Beleglohn.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Klüppel-Druck gesetzt und umgezogen, sowie der Flächen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige ausserordentliche 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbündl. Ref. Nr. 75 Pf.

51. Jahrgang.

Künzlingen, Dienstag, den 17. Juli 1917.

Nr. 164.

Heeresberichte.

(S. I. B.) Berlin, 15. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen sind morgens feindliche Angriffe bei Combarthe und südlich von Courcourt gescheitert, in der Champagne keine Greifzüge in der Hand der Franzosen geblieben. — Im Osten bei Regenwetter nichts Besondere.

(S. I. B.) Großes Hauptquartier, 15. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Im Hainberg erreicht der Artilleriekampf an der Spitze sowie zwischen Westfalia und Westfalia; ausgebreitet; er dauerte bei Hainberg auch nachts an. Bei Pons und auf beiden Seiten waren vorwiegend die Feuer stark. Englische Kampfgruppen, die bei Gaverle, südlich von Gravelles und bei Bulcourt vorrückten, wurden durch Gegenstöße zurückgeworfen. Heeresfront des deutschen Kronprinzen: Am Chemin des Dames wurden dem Feinde durch Angriff wichtige Stellungen südlich von Courcourt entrissen. Nach zusammenfassender Wirkung von Artillerie und Minenwerfern führten Teile des Infanterieregiments Generalfeldmarschalls von Hindenburg und benachbarter Infanterieregimenter sowie des Sturmbataillon Nr. 7 die französische Stellung in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe. Der Gegner leistete erbitterten Widerstand, so daß es zu hartnäckigen Kämpfen kam. Die Sturmzüge wurden überall erreicht und gegen starke Gegenangriffe gehalten. Die blutigen Verluste der Franzosen sind schwer, bisher sind über 350 Gefangene eingebracht worden. Die beträchtliche Beute ist noch nicht gezählt. — In der Westkampagne hat nach vierstündigem schweren Feuer gestern 9 Uhr abends der französische Angriff gegen unsere Stellungen südlich von Noyon die südlich von Moronvillers eingeleitet. Der Kultur der starken feindlichen Kräfte wurde dank der tapferen Haltung unserer Infanterie und der geschickten Abwehr und Gegenwirkung der Artillerie im wesentlichen abgewehrt. Am Dohberg und Westfalia entstanden nach Abweisung des ersten Ansturms durch erneute Angriffe des Gegners erhebliche Einbrüche, in denen am Morgen noch gekämpft wurde. Auch auf dem linken Flügel griffen die Franzosen nach Trümmern an der Höhe 304 an. An seiner Stelle gelang es dem Feinde, unsere Verschanzungs- und Stützwerke zu umgehen. Im Grunde von Scharnwille am Dürfer der Wass hat unsere Artilleriewirkung einen sich vorbereitenden Angriff niedergeworfen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Keine größeren Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegshauptplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Krigen Leopold von Bayern: Trotz unangenehm Witterung war die Gefechtsintensität an der Düna und bei Smorgon lebhaft. In Ohanica erreichte das Feuer in einigen Abschnitten große Stärke. Südlich des Dnjepr griffen die Russen oberhalb von Kalusz an mehreren Stellen an; sie wurden überall abgewiesen.

An der Front des Generalobersten Grabowan Jotz und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist mehrfach eine Steigerung des Feuers merklich.

Ragezonische Front:

Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorf.

(S. I. B.) Wien, 15. Juli. (Amtlich) wird verlautbart:

Ostlicher Kriegshauptplatz:

In Rumänien und in den Karpathen wurde auf beiden Seiten das Geschützfeuer lebhaft. In der Lomnicfront, südlich von Kalusz, unternahm der Feind mehrere Angriffe. Unsere Truppen waren ihn überall zurück. Zwischen Dniepr und Dniepr nur geringe Kampfaktivität.

Italienischer und südrussischer Kriegshauptplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Der Kanzlerwechsel.

Der Antikündigung des Rücktritts des Herrn v. Bethmann Hollweg ist am Sonnabend wenige Stunden später die amtliche Mitteilung gefolgt. Gleichzeitig erfolgte die Bekanntgabe des neuen Kanzler. Dr. Michaelis, Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium und Kommissar für Volksernährung in Preußen, ist der künftige Leiter der Geschäfte Deutschlands.

Dr. Michaelis wurde am 8. September 1857 in Bayrau in Schlesien als Sohn des Oberconsulationsgerichtsrates Michaelis geboren. Nach Absolvierung seiner Studien wurde

er 1879 Referendar, 1884 Assessor. In dieser Eigenschaft war er ein Jahr bei der Staatsanwaltschaft in Berlin tätig, von wo er als Dozent an die Schule deutscher Rechts- und Staatswissenschaft in Laiba berufen wurde. Ende 1889 nach Deutschland zurückgekehrt, blieb er bis 1892 weiter im Justizdienst als Staatsanwalt tätig und wurde dann von der Regierung in Trier in die allgemeine Staatsverwaltung übernommen. Von hier aus kam er 1897 nach Arnberg in Westfalen als Regierungspräsident. 1900 wurde er als Vertreter des Regierungspräsidenten nach Bismarck versetzt und ging von dort im Jahre 1902 als Oberpräsident nach Breslau. Am 27. Juni 1909 zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannt, erhielt er am 20. Juli 1915 den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz. Zu Beginn des Jahres 1915 wurde Dr. Michaelis an die Spitze der Reichsgroßwirtschaftskommission, zuletzt wirkte er als Staatskommissar für Volksernährung in Preußen.

Es läge bei dieser Gelegenheit nahe, die Amtstätigkeit und die Persönlichkeit des scheidenden Reichskanzlers in spaltenlangen Artikeln zu behandeln. Wir können darauf verzichten, weil wir Herrn v. Bethmann Hollweg nicht als Menschen, sondern nur als Politiker zu beurteilen haben. Er ist fraglos ein Mann von hochherzoglicher Gesinnung, die ihn während seiner achtjährigen Kanzlerschaft immer auszeichnete, die ihn über manche Schwerepunkte seiner Tätigkeit hinweghelfte und den schärfsten Auseinandersetzungen mit seinen Gegnern oft die verlegende Schärfe nahm.

Im politischen Kampf hat die Sozialdemokratie stets zu seinen Gegnern gehört und es gab Zeiten, in denen man fast vor dem Kriege annehmen mußte, Herr v. Bethmann Hollweg würde nach und nach ein Kanzler gegen die Sozialdemokratie werden. Es sind wenig Gelege gemacht worden unter seiner Amtstätigkeit, die nicht in mehr oder minder auffälliger Förmlichkeit die bürgerlichen Gesellschaft gegen das sozialdemokratische Proletariat einleiteten. Inwiefern Herr v. Bethmann Hollweg für diese Dinge in erster Linie verantwortlich zu machen ist, ist schwer zu sagen. Eins aber ist bestimmt sicher, die Sozialdemokratie war ihm ein Grauel und Schmel, deren Bekämpfung ihm als eine besondere Aufgabe erschien und die er nie vernachlässigt hat.

Es ist selbstverständlich, daß ihm unter solchen Umständen die Sozialdemokratie nur in entgegengesetzter Kampfstellung gegenübertraten konnte. Sie hat ihn nichts geschont und gegen seine Politik den schärfsten Kampf geführt. Wer dabei oben blieb, dafür sind die letzten Reichstagswahlen wohl das beste Zeugnis. Als er das Erste Mal ins Amt trat, betrug die sozialdemokratische Fraktion ein halbes Hundert Stimmen. Unter Bethmanns Kanzlerschaft wurden es noch der Verdoppelung des schwarzen Blutes Hundert.

Bei Ausbruch des großen Krieges erkannte er seine bisherige auf Sozialistenverdrängung eingestellte Politik als einen schweren Fehler und — endlich wie er in solchen Dingen war — nahm er sofort eine Umkehrung vor. Die Partei hat das anerkannt, ohne darauf besondere Klänge zu bauen. Die Erkenntnis der bürgerlichen Welt, aus politischem und aus Klassenhass die sozialistischen Volksmassen veranlassen zu haben, wurde eben auch für den damaligen Kanzler zum inneren Erlebnis, das an seiner Politik nicht spurlos vorüberging. Er versprach die große kommende Neuorientierung, blieb aber in Halbheiten stecken, zauderte, wo es mit raschem Griff zu handeln galt, kam aus Erwägungen und Ueberlegungen nicht heraus, wo nur die Tat befreien konnte. Das ist sein Verhängnis geworden an dem Tage, an dem die Mehrheit des deutschen Reichstages politische Reformen forderte und mit großer Energie zu erzwängen suchte.

Diesem Vorstoß war er nicht gewachsen. Seine innere Natur verwarf die raschen Lösungen immer schon, es mangelte ihm die Entschlußkraft des kritischen Augenblicks. Sie war bei ihm auch diesmal nicht vorhanden. Und so wurde sein längeres Verbleiben im Kanzleramt zu einer Gefahr für Land und Volk. Dabei forberte das Parlament seinen Rücktritt. Er sah selbst die Unmöglichkeit ein, unter den gegebenen Umständen die richtige Lösung zu finden.

Daß die Konventionen vor dem Kriege schon einen lässigen Kampf gegen Herrn v. Bethmann Hollweg führten, mag nur der Vollständigkeit halber erwähnt sein. Während des Krieges haben sie diesen Kampf nicht aufgegeben, die Affären Knapp und Jünius sind wohl noch in frischer Erinnerung.

Der neue Mann, Dr. Michaelis, ist im großen Ganzen ein unbedeutendes Blatt. Einer bestimmten Parteirichtung gehört er jedenfalls nicht an, wenn ihn auch die Tagliche Rundschau als ihren Kanzler und die Deutsche Tageszeitung als möglich konservativ ansprechen. Seine Aufgabe besteht einfach darin, die Demokratisierung Preußens und des Reiches durchzuführen und einen Frieden zu schließen auf der Grundlage der Erklärung, die die Mehrheit des Reichstages demnachst beschließen wird und deren Wortlaut wir am Sonnabend bereits bekanntgeben haben. Das sind nur drei Dinge, aber sie erfordern einen ganzen Mann. Dr. Michaelis, der erste bürgerliche Kanzler, kann

zeigen, ob er das ist. Ohne Kampf ist seine Aufgabe nicht, er wird alle jene Elemente dabei gegen sich haben, die in allen Dingen die Feinde des Volkes sind.

Der Fortwärtz stellt die Frage ganz recht, wenn er zu dem Kanzlerwechsel trocken und gelassen feststellt:

„Herr Michaelis war zwei Jahre lang die Zentralperson, in der sich alle Großorgane des deutschen Volkes versammelten, und in dieser Schule mußte, denken wir, auch ein noch so robuster Kriegskämpfer zu einem edelsten Freund des Friedens werden. Nichts spricht uns mehr dafür, daß Herr Michaelis ein solcher Kriegskämpfer ist.“

In diesem Punkte aber wird der neue Mann ein hohes Bestreben abgeben müssen. Aus der Zweckmäßigkeit und Unklarheit, die die deutsche auswärtige Politik in den Ruf der Unerschlichkeit gerückt hat, müssen wir heraus. Entweder treibt uns „Erbebungsbucht, oder sie treibt uns nicht. Entweder wir müssen uns auf dem Krieg fremdes Land und fremdes Geld holen, mag er dann auch noch zehn Jahre dauern, oder wir wollen in absehbarer Zeit zum Frieden kommen, und dann beschränken wir uns auf das unabweisliche Programm eines reinen Verteidigungskrieges.

Zur der Reichskanzler, das zweite, so hat er eine starke persönliche Arbeit noch festigen und erweitern kann. Will er das erste, nun, dann mag er sehen, wie er eine Weisheit für seine Politik aufbringt, die Sozialdemokratie wird er aber dann jedenfalls in schärferer Opposition finden.“

Die Lage in Rußland.

Das unabhängige Finnland.

(S. I. B.) Stockholm, 15. Juli. Nach der finnischen Zeitung Tidnings hat der finnische Landtag mit großer Mehrheit beschlossen, Finnland selbstständig zu machen. Der Landtag erklärte, daß die vorläufige Regierung nicht die Befugnis hat, über Finnland zu bestimmen, und daß der Senat und der Landtag die Regierungsmacht im Lande übernehmen. Der sozialistische Abgeordnete Raekall hielt eine große Rede, in der er die finnische Jugend ermahnte, sich zu bewaffnen, um ein etwaiges Gewaltvergehen zu begehen.

Dom Seerrieg.

21000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt.

(S. I. B.) Berlin, 14. Juli. (Amtlich.) Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean: 21000 Br.-Reg.-Tonnen, unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Iltonia (10402 Br.-Reg.-T.), der bewaffnete italienische Dampfer Rhodusa (3133 Br.-Reg.-T.), die bewaffneten italienischen Hilfsdampfer Pretoria und Stioe und die englischen Hilfsdampfer Romantic, Pacific, Secking, Gebrie, Peridi und Wabel. Eins der versenkten Schiffe hatte Petroleum, ein anderes Eisen und Eisenbahnmaterialien geladen. Die Ladungen der übrigen konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aus dem Sperrgebiet.

(S. I. B.) Stockholm, 15. Juli. Laut Dagens Nyheter ist der schwedische Dampfer Wanda (300 T.) auf dem Wege von Linnah nach Christiania versenkt, obwohl er von englischen Kriegsschiffen begleitet war.

(S. I. B.) Rotterdam, 15. Juli. Nachrichten: Der venezolanische Segler Venus (1400 Br.-R.-T.) ist gesunken. Der amerikanische Segler Brown (788 Br.-R.-T.) ist gesunken und gilt als verloren. Der amerikanische Segler Louis und Rosie ist gesunken. Der Dampfer Sinaloa (811 Br.-R.-T.) ist gesunken und gilt als verloren. Der britische Segler Cadwyn (69 Br.-R.-T.) ist gesunken. Der amerikanische Dampfer Raitorco (1049 Br.-R.-T.) ist gesunken. Der russische Segler Elia Augusta (950 Br.-R.-T.) ist gesunken.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(S. I. B.) Paris, 14. Juli, nachmittags: Zu der gegenwärtigen unserer Batterien wiederum auf ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer und bemerken verschiedene Versuche zu Bombardieren südlich von St. Quentin. In der Champagne führten wir mit Erfolg einen Einsatz in die deutschen Linien westlich der Roonerferme aus, erzielten zahlreiche Unterstände, fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu und brachten Gefangene zurück. Auf dem linken Ufer der Maas sehr starke Artillerietätigkeit, besonders bei der Höhe 304. Ein Bombardement auf einen unserer Heinen



Vom Schiffsgeiz. Die Werksleiter A. wird beklagt, 15 Mark, die sie im Geschäftsbetrieb nicht abgibt, zu haben. Die Verhandlung ergibt, daß die Arbeitsleistung bei der Firma nicht ganz übermäßig gehandhabt wird. Ein Beschäftigter der Angestellten kann nicht nachgeben werden. Sie wird deshalb freigesprochen. — Der Arbeiter W. wollte sich Wasser warm machen und legte das Gefäß eines Arbeitskollegen vom Feuer herunter. Darnach wurde dieser so erobert, daß er sich das Wasser ins Gesicht gab. W. nahm nun kein Gefäß und gab ihm das Wasser ins Gesicht. Darauf entstand eine Salgerei, wobei der eine einfiel und ein Loch im Kopfe davontrug. Weil nicht festgestellt werden kann, wer der Schuldige ist, werden beide Angeklagte freigesprochen. — Ein Kriegsteilnehmer und konnte seinen Beruf nicht mehr ausüben. Er kam auf die Welt als Soldat, konnte sich hier aber mit niemandem vertragen. Er wurde mehrfach bestraft und zuletzt entlassen. Als ihm bei der Aufnahme ein Abzug von 9 Stunden gemacht wurde, ging er zum Richterbüro und stellte diesen in unvollständiger Weise zur Rede, indem er verlangte, er solle ihm das Geld erlassen. Als er hinausging, befehlte er den Bedienten noch mit dem Worten: Sie Stramer! Der Angeklagte macht vor Gericht einen nervösen Eindruck, so daß das Gericht annimmt, daß er unter den Einwirkungen des Strains gelitten hat, und gibt eine Strafe von 10 Mark für anstandslos. — Der Soldat E. hat von einem Matrosen Bekleidungsstücke gekauft und dadurch gegen die Verfügung des Festungscommandanten verstoßen. Er entschuldigt sich damit, daß er die Verfügung nicht kennen konnte, weil er erst seit ein paar Monaten hier sei und auf dem Lande wohne. Er erhielt 15 Mark Geldstrafe; das Gericht ist der Ansicht, daß jedem Arbeiter bei der Welt bekannt sein müsse, daß von Matrosen nichts gekauft werden dürfe. — Die Ehefrau H. und B. werden beklagt, wissentlich eine falsche Anzeige erstattet zu haben. Die Frau H. lebt von ihrem Manne getrennt. Dieser ist zur Frau B. gekommen, um die Sachen seiner Frau abzugeben. Hierbei gab er an, von der Polizei zu kommen. Daraus hat die B. angenommen, er habe sich als Kriminalbeamter ausgegeben. Das Gericht glaubt ihr das und werden die Angeklagten freigesprochen. — Der jugendliche Arbeiter Sch. hatte sich von einem Arbeitskollegen Geld abgeholt. Als dieser sein Geld zurückverlangte, nahm er einen anderen Arbeitskollegen aus dessen Vorkasse 2.50 Mark und gab es ihm an einem Morgen wieder. Das Gericht kommt zur Freisprechung, weil der Jense anmaßt, daß der Angeklagte annehmen konnte, er würde nichts dagegen einzuwenden haben, wenn er das Geld nehmen würde. — Der Barbierlehrling B. hat mit einer Falschmied auf einem Hote gehalten und dadurch die Wirtin beklagt. Er bekommt 5 Mark Geldstrafe, von einer Einziehung des Gewehrs wird abgesehen.

steht der übliche Vermerk: „Ohne Gewähr zu wählen“. Das Bond trägt auch den Stempelabdruck Berlin, d. 2. 2. 1917 und die Unterschriften Schindler, Köhler. Die übrigen Umkleebänder zeigen die Aufschrift Deutsche Bank, Filiale Brüssel und den Stempelabdruck „De Bod“. Elternmann war eine Zeitung in der Nähe von Brüssel beheimatet. Von dort stammen jedenfalls auch das Geld und die Bekleidung. Jetzt forschte auch die Berliner Kriminalpolizei eifrig nach dem Urtum des gefundenen Geldes.

Entsprungene Geistesranke. Zwei entsprungene Geistesranke, Schmalz und Braude, machen die Stadt Freilich in Hessen und Umgebung unsicher. Sie marschieren herausfordernd mit Gewehr und Revolver durch die Stadt und geben Schüsse auf Schulleute ab. Jetzt werden sie durch Militär verhaftet.

Mit Verdacht vergiftet hat sich in Steglitz eine Schriftsetzerin mit ihrer siebenjährigen Tochter. Der Gatte der Frau ist im Felde. Die unglückliche Tat hat die Frau aus Schwermut verübt.

30 000 Lebensmittelkarten gestohlen. Ein großer Lebensmittelkartenhehler ist in der Postle der Postkammervergangen in der Neuen Schönholzer Straße in Ranzow bei Berlin verhaftet worden. Die Diebe erbeuteten insgesamt 30 000 Lebensmittelkarten aller Art. Als die Einbrecher das Haus verließen, wurden sie von Polizeibeamten beobachtet, die sofort die Verfolgung aufnahmen. Die Flüchtenden gaben vier Schüsse auf die Beamten ab, ohne jemanden zu treffen, und verließen auf der Schönholzer Heide. Beim Durchsuchen der Heide wurden 12 000 Karten, die die Diebe wahrscheinlich verloren haben, gefunden.

Ein Chemiker Bürgerwehr ermerdet. Der Chemiker Bürgermeister Holde wurde von dem Mühlentochter Sohn Edwin Müller nach Hestern bei Roditz unter dem Vorwand eines Besuchs in des Paters Mühle gelockt, ermordet und beraubt. Der Mörder, dessen Vater im Felde steht, warf die Leiche in den Döbelsitz. Er ist geflüchtet.

Luftunfälle als Mittel gegen Erblindung. Der Soldat Hempel hatte infolge einer Schußverletzung im Felde die Sehkraft auf beiden Augen verloren. Er besah sich in Leipzig in die Behandlung der Moskauer Emma Fischer in Zellerhausen, die ihm mehrere und Quarantäneplätze auf die erblindende

ten Augen machte. Auf diese Art und Weise sollte das Augenlicht wiederhergestellt werden. Für jeden Besuch hat die Kur über 2.00 Mk., insgesamt 265 Mk. von Dampf und dessen Mutter erhalten. Außerdem wurden noch 200 Mk. für die Quarantäneplätze bezahlt. Jedem einen Erlös hat die Kurbehandlung sehr verständlich nicht gehabt. Die Quarantäneplätze sind jetzt wegen Betrages zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Wieder zwei Walschieber verurteilt. Die Strafammer des Landgerichts Regensburg verurteilte den Brauereibesitzer und Oberleutnant Schiller aus Regensburg zu 15 000 Mark und den Großbrauereibesitzer Gora aus Hirth zu 51 000 Mark Geldstrafe wegen Walschiebungen.

Schängenschieber hantiert über Paris. Die Neuen Züricher Nachr. melden aus Paris: In vorletzter Nacht entlud sich ein furchtbares Gewitter über Paris, das gewaltigen Schaden anrichtete. Die Straßen im 15. und 16. Arrondissement wurden völlig überflutet. Ein großer, mit Krollen beladener Kahn ist in der Seine gesunken. In vielen Stellen mußte die Feuerwehr eingreifen.

Briefkasten.

N. Feldsch 323. Nach Ihrer Darstellung ist die Kündigung zu Unrecht erfolgt. Die briefliche Vereinbarung über die Kündigung und die Bestimmungen des Kontrattes stimmen nicht überein. Eine beide vor Augen zu haben, ist ein Urteil unmöglich. Ebenfalls besteht für Oberbühnen ein Wohnungsschiedsamt als Streitgeschlichter. Dabin sollte Ihre Frau gehen. In ein solches Schiedsamt nicht vorhanden, so sollte sie zu dem zuständigen Vermittlungsbeamten oder dem Amtsrichter gehen. Vielleicht ist es möglich, ohne Klage den Streit beigelegen.

Wettervorhersage.

Dienstag: Wenig Wärmeänderung, leichte Entwölkung, ohne erhebliche Niederschläge.

Hochwasser.

Dienstag den 17. Juli: vorm. 0,35, nachm. 0,55 Uhr.
Mittwoch den 18. Juli: vorm. 1,35, nachm. 1,50 Uhr.

Letzte Telegramme.

Die Kämpfe in der West-Champagne.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 16. Juli. (Amstich.)
Westlicher Kriegsausflug:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Gestern morgen verlustig die Engländer in dreimaligen Angriffen die bei Combaudre verlorenen Stellungen zurückgewonnen. Stets wurden sie verlustig abgedrängt. Das gegenüber mäßige Feuer schwand abends sowohl an der Aube wie von der hier bis zur Aube zu hartem Artillerieklamp an, der auch nachts lebhaft blieb. Vom La Voisier-Stal bis auf den Südr der Gewerke in den letzten Tagstunden die Feuerlinie gestärkt. Nordwestlich von Lens und bei Fresnoy wurden starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Deerefront des benachbarten Kronprinz: In heftigen aber verlustigen Angriffen bemüht sich die Franzosen die von uns südlich Courcien genannten Stellungen zurückzuerobern. Hier wie bei den gescheiterten Angriffen südlich des Gefäßes von La Bouelle hatten sie schwere Verluste. Auch nordöstlich von Eillery, im Westeale folgenden Vorstöße des Feindes blieben. — In der westlichen Champagne waren einige unserer vorbereiteten Gräben bei Abbruch der getriggen Kämpfe in Feindeshand geblieben. Während am Döbber die am Abend wieder zurückgewonnenen Gräben nicht bauernd behauptet wurden, ist am Hochberg nach erittertem Kampfe unsere alte Linie wieder erreicht. Eine große Zahl Gefangene und einige Maschinengewehre sind von beiden Gefäßseibern eingebracht worden. Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauerte der lebhafteste Feuerkampf auf dem westlichen Westufer.

Deerefront des Generalfeldmarschalls Derwiz Albrecht von Württemberg: Lebhaftester Artilleriekamp zwischen der Aube und der Aube, am 14. Juli eine Erkundung bei Remonville durch Einbringen in die irindliche Stellung und das Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolgs hatte.

Westlicher Kriegsausflug:

Zwischen Oise und Marne lebhafteste Gefechtsintensität nur bei Aign und südlich von Dinan. In den Westbatterien wurden mehrfach russische Streitstellungen vertrieben. In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu. Im Donau-Delta wiesen bulgarische Sicherungen vorgestern einen russischen Heberfall durch Gegenstoß zurück.

Ragebanische Front:

Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

24 000 Brutto-Megiller-Tons Schiffsraum verrent.

(W. Z. B.) Berlin, 16. Juli. (Amstich.) Im nördlichen Sperrgebiet haben unsere Unterseeboote neuerdings 24 000 Brutto-Megiller-Tonnen verrent. Unter den verrenteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer Don Arturo (3680 B.-M.-T.), Ladung wahrscheinlich Erz, das englische Rostschiff Westfield mit Kohlenladung, ein unbekannter, fast gesicherter Dampfer von etwa 6000 B.-M.-T. mit vier Werten und vielen Ladestücken und Ladeposten, ein unbekannter Dampfer von etwa 1200 B.-M.-T. im Gelichtszug, und in der Nordsee durch Torpedoschiff getroffen, sein Sinken wurde jedoch nicht beobachtet.

Am 11. Juli vormittags griffen Seeluftzeuge des Marinekorps in den Nordsee durch vierzig gesicherte Weitzüge und Bombenabwürfe an. Zwei Bombenvolltreffer auf je einen Zerstörer und ein Kolltreffer auf einen anderen wurden einwandfrei beobachtet.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die nächste Reichstagsitzung anberaumt.

(W. Z. B.) Berlin, 16. Juli. Die nächste Reichstagsitzung findet Donnerstag den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, statt. Die Sitzung wird mit einer Rede des Kanzlers Dr. Michaelis beginnen. Auf der Tagesordnung stehen die Kreditverträge und die zweite Lesung der Redereiherlage. Eine Sitzung des Hauptauschusses findet vorher nicht statt.

Der neue Reichskanzler beim bayerischen Ministerpräsidenten.

(W. Z. B.) Berlin, 16. Juli. Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat gestern abend dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling einen Besuch in der bayerischen Gesandtschaft abgestattet und eine längere Besprechung mit ihm gehabt.

Vorstimmungen zu den innerpolitischen Ereignissen.

(W. Z. B.) Berlin, 16. Juli. Wie verchiedene Blätter berichten, dürfte die im Zusammenhang mit dem Kaiserwechsel zu erwartenden Personalveränderungen in den Reichsämtern und in den Ministerien nicht auf die Spitze ihrer Dienststellen beidränkt bleiben. Nach dem Verl. Vol. Anz. werde Erhellung Wahn schaffe und der erste Rat Dr. Ritter aus der Reichsliste ausscheiden, auch der Staatssekretär Helfferich soll entlassen sein, zu gehen. Die Wahl über Staatssekretär Zimmermanns Nachfolger, der selbst den Posthalterstellen in Konstantinopel erstehen soll, könnte zwischen Herrn von Dintze und von Hüßmann. Das Scheiden des Direktors der handelspolitischen Abteilung im Kaiserlichen Amt, Dr. Johannes, wird bestimmt gemeldet. Wie das Berl. Tagbl. wissen will, wird als Ammirant auf die Stelle des Chefs der Reichsliste ein bekannter Parlamentarier bezeichnet. Nach dem Blatte ist zum mindesten nicht unwahrscheinlich, daß Dr. Helfferich, der bisher kein Wahlrecht erlangt hat, im Amt bleibe. Wie der Vol. Anz. erzählt, hat der Reichslistenspräsident den Keltischen aus sich für heute Montan zu einer Sitzung zusammenberufen. Nach dem Berl. Tagbl. erwidert sich die Sitzung des Hauptauschusses, weil die Friedensformel nicht erst im Ausschusse, sondern gleich im Plenum eingebracht wird.

Der König von England an der Westfront.

(W. Z. B.) Berlin, 16. Juli. Wie Reuters meldet, hat König Georg von England einen Kufenbesuch an der englischen Front in Frankreich einen längeren Tagesbesuch erlassen, in dem er den Truppen seinen Dank ausdrückt.

Aus Spanien.

(W. Z. B.) Bern, 16. Juli. Brogued de Don meldet nach dem Diario Universal: Romanones billigt die Haltung a Datas daraus. Romanones erklärt die Forderungen Cataloniens nach einer unmittelbaren selbständigen Regierung für unberechtigt. Auf keinen Fall könne eine Barcelonaer Verantwärtung als Kongress anerkannt. Der König erlasse, daß die Wahrung unter der Arbeiterkraft, die zur Verurteilung Anlaß gegeben habe, nunmehr beendet sei.

Verhaftungen in Indien.

(W. Z. B.) Berlin, 16. Juli. Wie der Hoff. Zeitung aus Washington gemeldet wird, wurden in Britisch-Indien eine Anzahl bekannter Engländer und Indier verhaftet und in strengste Schutzhaft genommen, weil sie eine revolutionäre Bewegung im Reich unterstützt und durch Forderung einer Selbstregierung für Indien die Verwirklichung des Reiches gefährdet haben sollen. Als die Verhaftung bei Madras festgesetzt worden.

Dieszu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Cesar Günlich. — Verlag von Paul Dug. — Notationsdruck von Paul Dug & Co. in Ruppington.

Bank.
Verkauf
findet statt

Dienstag vormittag
241-260 von 8-9 Uhr
261-280 von 9-10 Uhr
281-300 von 10-11 Uhr
Freibank- und Fleischwaren
sind mitzubringen.
Papier ist mitzubringen.
Weggekauft Geld ist bereit
zu halten.

Die Schlachthofkassette.
Sperling. 2420

Kunstdünger.
Der bestellte Kunstdünger
(Ammoniak und Thomas-
mehl) kann ab 19. d. Mts.
beim Kaufmann E. D. Hin-
rich, Schortens, empfangen
werden. Es wird bemerkt,
dass nur der Kunstdünger
für Dücken geliefert ist, daher
die Bestellungen erheblich ge-
ringt sind. Heber bis 23. d. Mts.
nicht abgeforderten Kunstdü-
nger wird anderweitig ver-
fügt. [2420]

Schortens, 18. Juli 1917.
G. Gerdes, G.-B.

Frühtartoffeln.

Die Abnahmestelle für
Frühtartoffeln ist dem Ver-
teiler Mente, Helmstraße,
übertragen. — Kartoffel-
erzeuger, welche überschüssige
Mengen Frühtartoffeln ha-
ben, wollen dieselben ab
Donnerstag, den 19. d. Mts.,
gegen Zahlung des höchst-
preises dort abgeben. Die
Verteilung an die Verbraucher
erfolgt demnächst bei genü-
gendem Material in den bis-
herigen Verteilungsstellen.
Schortens, 18. Juli 1917.

Die Lebensmittel-Kommission.
G. Gerdes. [2419]

**Honigkuchen-
verteilung.**

Ab Montag, 18. Juli,
kommt Honigkuchen an Karte
pro Bezugschein 1/2 Pfund
in Konsumverein Heilmühle
zur Verteilung. [2418]

Schortens, 13. Juli 1917.
Die Lebensmittel-Kommission.
G. Gerdes.

Warenverteilung.

Ab Mittwoch, 16. d. Mts.,
kommen in sämtlichen Ver-
teilerstellen zur Verteilung
1. für Haushaltungen pro
Person auf Lebensmittel-
karte Nr. 6 300 g. Weizen,
Nr. 7 70 g. Bohren, Nr. 8
50 g. Kartoffelmehl; 2. pro
Haushalt auf Nr. 9
180 g. Röhre.

In den Verteilungsstellen
ist ferner vorrätig: gedörrte
Kartoffeln, Kartoffel-
pulver, Suppenmehl, Bohn-
dimpfpulver. [2423]

Schortens, 14. Juli 1917.
Die Lebensmittel-Kommission.
G. Gerdes.

R. Winter

Färberei und chem.
Waschanstalt
Rüstringen, Petrusstrasse 59

Wilhelmsh. Büchereifabrik

Marktstraße 38, 1.
Preisrichter 4. part. 1.
belohnt Aufträge, Reparatur-
arbeiten, Kleinen sämtl. Garbe-
roben **prompt und billig.**

Bianiff

oder Pianiff sofort gesucht.
Metropol
Wilhelmsh. Straße 35.

Verhäterin u. Lehrkräften
zum 1. August oder später
gesucht. [2403]

H. Diekmann,
Schulhaus, Rüstringen I.

Gesucht

1 junges Mädchen
für die Morgenstunden. [2427]

Marktstraße 36, 1.

Logis zu vermieten

2430 Zedlitzstr. 27, u. u.
Gesucht per sofort

leeres Zimmer n. Kuchel.
Näheres bei Frau Bestrupp
Roentgenstr. 202. [2415]

Gebrauchter Bügelosen
mit 6 bis 12 Eisen zu kaufen gesucht.
Stadtmagistrat Rüstringen.
Verteilungsstelle.

Bekanntmachung.
Es wird gesucht für die Verteilungsstelle Rüstringen
**eine tüchtige, auf Herren-
sachen gut eingearbeitete
Schneiderin.**
Auf tateloses geübte Kraft wird Wert gelegt. Meldun-
gen erbeten bis zum 19. Juli in der Verteilungsstelle,
Schule Wilhelmshavener Straße Nr. 91. [2431]

Stadtmagistrat Rüstringen.
Verteilungsstelle.

Bekanntmachung

Für unsere Kinderhorte am Nützenweg und Bremer
Straße 23, Hinterhaus, suchen wir zum 1. August d. J.
eine Gehilfin.
Die Vergütung beträgt monatlich 25 Mark. Mel-
dungen im Rathaus Zedlitzstr. 20, Zimmer Nr. 1.
Rüstringen, den 11. Juli 1917. [2435]

Bekanntmachung.

In der Woche vom 16. bis einschließlich 21. Juli d. J.
sollen wir durch die hiesigen Geschäfte auf die Abgäbe
unserer Lebensmittelkarte - Ausgabe 10 - verkaufen:
Ab Montag auf Abschnitt 21

1/4 Pfund Haferpräparate
das Pfund zu 44 Pfennig,
ab Dienstag auf Abschnitt 22

1/4 Pfund Graupen
das Pfund zu 30 Pfennig,
ab Mittwoch auf Abschnitt 23

1/4 Pfund Gries
das Pfund zu 28 Pfennig,
ab Donnerstag auf Abschnitt 24

1/4 Pfund Kunsthonig
das Pfund zu 60 Pfennig.
Wilhelmshaven, den 14. Juli 1917.
Der Magistrat.
Zäger.

Bekanntmachung.

Zum Ersatz fehlender Rohstoffe für Dreibriemen, Hü-
platteln und Dichtungsringe ist die
Sammlung von Frauenhaar
bringend erforderlich.

Sammelstelle: Adreitschmiede des Deutsch-evange-
lischen Frauenbundes, Wallstraße 33, Hinterhaus, Fern-
sprecher Nr. 986, geöffnet vom 16. Juli ab, von 10 u. a. g. s.
und **Donnerstag** von 10 bis 12 Uhr, wo näherer
Auskunft erteilt wird und Sammelbeutel ausgegeben werden.
Wilhelmshaven, den 9. Juli 1917.
Frau Stadtschulbus Zäger.

Siebethsbürger Heim

Siebethsburg, Siebteder u. Edo-Wienken-Str.

Verkaufshalle

an sehr lebhafter Strohende. Komplett
mit vielen Betten, Spaz und Gasber-
heizungsanlagen usw. steht unter meiner
Ratweilung wegen Kleinlichkeit des Be-
sitzers preiswert zu verkaufen. Ein Ehepaar
mit etwas Kapital kann darin eine ge-
richtete Gastung finden.
Befachanten wollen sich bis zum 1. August
mit mir in Verbindung setzen. [2429]

Schwitters, amtl. Aukt.
Wilhelmsh. Str. 22 - Fernruf 1364.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher
Rechtsanwälte von Wilhelmshaven
und Rüstringen an Dienstagen,
Donnerstagen und Sonnabenden
nachmittags geschlossen.

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Komp. i. Dienst, den 17. Juli 1917, abends
8,30 Uhr, Alfenst.

Volks-Theater
Bremer Straße 3/5.

Spezialitäten-

Vorstellungen.
Luise Sedert, Konzert-
sängerin. [2216]

Geschwister Lund,
Musikal.-Dir.

Albert Hammer, Ham-
burg. Crig.-Humorist.

Weslem. Ariger,
Tanzduett.

Paul Kaufmann, humo-
ristische Sourette.

4 Schwarzen Graf,
Tanztrio in höchster
Sololeitung.

Willy Geborn, Humorist

Waldm. u. Co.,
Vojoune von Jericho.

**Gewerkschafts-
Kartell**

Rüstringen - Wilhelmshaven.
Mittwoch, 18. Juli
abends 8 1/2 Uhr:

Kartell - Sitzung

im Veranlassungslafel
Gedewih, Börsenstraße 91.
Um vollständiges Erscheinen
der Delegierten wird dringend
erlaubt. [2429]

Der Vorstand.

**Deutscher
Bauarbeiter-Verband**

Rüstringen - Wilhelmshaven.
Achtung Kollegen!
Dienstag den 17. Juli
abends 8 1/2 Uhr:

General-Verammlung

beim Rest. **Gottwald**
Grenzstraße 38.
Die wichtige Tagesordnung
(welche in der Versammlung
bekannt gemacht wird) erfordert
zahlreichen Besuch. [2421]

Der Vorstand.

Achtung!

Pächter
des Geländes zwisch. **Expen-
der Straße, Oberströ-
m u. alten Deichweg.**
Versammlung
am Mittwoch, den 18. Juli
abends 9 Uhr im **Hesperer
Bürgergarten.** Sicherung un-
terster Ernte gegen Diebstahl.
Jeder erseigne, jeder ist be-
teiligt. Sich den Beschläßen d.
Versamm. zu unterwerfen,
ist **Gegenstand** jeden **Büßers.**

Achtung!
Die **Ueberbesser** an der
Rüstringer Straße, **Weber**
Weg wollen sich **heute** **Wen-
tag, abends 8 Uhr,** jedoch
Belagerung über **Sicherung**
der **Gartenfrüchte** Eingang
Rüstringer Straße einfinden.

Volksküchen

Wallstraße u. **Almenstraße**
Kollektiv, Friederichstr.
Bremer Str., Bismarckstraße.
Weserstr., Martha'se Gant.

Möbel billig.

Stühle, Schlaf- u. **Rücken-
Stühle, einig. Kleider-
Schränke, Röhren-Schänke,
Spiegel-Schänke, Schreibtische,
Vertikons, Sofas, Tisch,
Stühle, Bettstellen n. **Rat.**
neue u. geb. empfiehl. [31]
Besch. **Kamelen, Wägen,**
Curett. 12, **Edel Rieder Str.****

Lehrzeugnisse

Kaufverträge
Mietverträge
empfehlen
Paul Hug & Co.

Zu verkaufen

**Röhrenjole, Röhrentisch, Ab-
waschtisch, L. **Leppich, mehr.**
Wüder, **BRH-Büchlein**, 6, 1 u.**

Ein gebrauchter
Küchen-Schrank
zu verkaufen.
Zedlitzstr. 27, u. z. [2437]

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Dienstag den 17. Juli cr.
abends 8.15 Uhr:

Fuhrmann Henschel.

Schauspiel in fünf Akten
von Gerhart Hauptmann.
Spielleitung: **Curt Born.**

Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-
handlung von Lohse, Rooststr. [2397]

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmshaven.
Dienstag, 17. d. M., abends 8.30 Uhr
im **Gedewih, Börsenstraße:**

Mitglieder - Versammlung

Wichtige Tagesordnung, darum Erscheinen sämtlicher
Mitglieder notwendig. [2417]

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.
Dienstag den 17. Juli, abends pünktl. 8.30 Uhr
im **Livoli, Deutsche Lichtspiele, Götterstr.:**

Vertrauensmänner-Sitzung.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen der Vertrauens-
männer unbedingt erforderlich. [2430]

Die Ortsverwaltung.

Rüstringer Sparkasse.

Von dem Grossherzog. Staatsministerium
als mündelsicher anerkannt.
Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. ::
Nebenstelle: Gökerstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Verzinsung vom nächsten Werktage ab.

Zinsfuss 3 1/2 Prozent.

Abhebungen und Einzahlungen können bei jeder
Geschäftsstelle erfolgen.
Giro-, Ueberweisungs- und Anweisungsverkehr.
Anlagestelle für Mündelgelder.
Einfösung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Besorgung neuer Zinsscheinbogen.
Uebernahme regelmässiger Zahlungen von Steuern,
Mieten, Hypothekenzinsen etc.
Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.
Kostenlose Abgabe von Haussparkassen.
Darlehensgewährung gegen Hypothek und Bürgschaft
oder Hinterlegung von Wertpapieren.
Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.
Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit
auferlegt. [2382]

Ergebniswahl zur Handelskammer.

Die Ergebniswahl eines teilnehmenden Mitgliedes der
Handelskammer für den Wahlbezirk **Kmt Rüstringen** an-
stelle des nach auswärts verzogenen Herrn **Georg Wben**
findet am **28. Juli 1917**, von 7 bis 9 Uhr nachm., in
Rüstringen, **Levertändischer Hof**, statt. Auf die Be-
rathung der Handelskammer in Nummer 162 der
Odenburgischen Anzeigen vom 14. Juli 1917 wird Bezug
genommen.
Rüstringen, den 16. Juli 1917.
Der Wahlkommissar.
J. S. Gericha.

Todes-Anzeige.

Erhalten aus dem Garnisonlazarett zu
Aurich die tieftraurige Nachricht, dass unser
innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder,
Schwager, Enkel, Neffe und Schwiegersohn,
mein über alles geliebter Bräutigam,
der Pfleger
Heinrich Brandes
in seinem 23. Lebensjahre nach langer,
schwerer Krankheit, welche er sich im Felde
zugezogen hatte, sanft entschlafen ist.
Mittelsfahr, den 16. Juli 1917.
In tiefer Trauer:
Karl Brandes nebst Angehörigen
Marta Vogelsang als Brant. [2433]

Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Theater
Burgtheater

Gastspiel

Blatzheim

Nur noch einige Tage:
**Eine Leutnants-
Wohnung.**
Schwank in drei Akten

Anf. 8 Uhr präz.
Vorverkauf von 10 bis
1 Uhr und von 3 Uhr
nachmittags an.
Theaterconspr. Nr. 27

Adler

Theater [2402]
Direktor Karl Brennen.

Heute
und folgende Tage

Die

**Clardas-
fürstin**

Fritz Grüner
vom L. I. priv. Carl-
Theater als **Gast.**

Waldschente

Schooft

Station Chiem
Galtz meine Wirtschaft mit
grohem Garten für **Kustgä-
ler** bestens empfohlen.
[1356] **J. Wagner.**

„Sapoton“

Erfolg für **Stimmgelüste.**
Stück 12 Pfg.
Wenzels Seitengehmäte

Todes-Anzeige.

Sonnabend nacht um
1 1/2 Uhr wurde meine
gute treuliebende **Witwe**
mutter, Frau

Joh. Elisabeth Hügel
geb. **Hilfers**
im 71. Lebensjahre von
ihrem 14jährigen Enkel
durch den Tod erlöst.
Im Namen
der Angehörigen:
Frau **Friede Brandes**,
geb. **Hügel**.
Rüstr., **Genossenschafts-
straße 55**, 14. Juli 1917.
Die Beerdigung findet
Mittwoch nachmittag
2 1/2 Uhr von der Kapelle
des **Reumbers Friede-
hofes** aus statt. [2418]

Dankagung.

Für die vielen Bewei-
sen herzlichster Teilnahme beim
Hinscheiden meiner lieben
Sohn lag ich hiemit allen,
sowie Herrn **Doktor Dorn**
für die trostlichen Worte am
Grabe der Verstorbenen

besten Dank.
Rüstringen, 14. Juli 1917.
S. S. Feldhahn.

Parteinachrichten.

Der Würzburger Parteitag verliert! Der Parteivorstand schreibt uns: Da die Abrechnung des Arbeiter- und Soldatenrats und das holländisch-flamandische Komitee die Internationale Sozialistenkonferenz zum 15. August nach Stockholm einberufen haben, hat der Parteivorstand beschlossen, den Würzburger Parteitag, der am 19. August und den folgenden Tagen stattfinden sollte, zu verschieben. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben werden. Die Genossen werden ersucht, die Wahl der Delegierten und die sonstigen Vorbereitungen zum Parteitag vorzunehmen, soweit das noch nicht geschehen ist.

Preiserfolge. Die Volkswacht in Breslau ist am Freitag wieder erschienen. Ihre Auflage, die sich bisher um etwa 45 000 bewegt, ist an diesem Tage zum ersten Male über 50 000 gestiegen. Dagegen befinden sich 8500 Heftabonnenten. — Die Rheinische Zeitung in Köln ist einwachen und mehr als je vorher. Ihre Auflage ist ebenfalls um ein beträchtliches Maß zugenommen. So ist in seinem Verhältnis mehr zu der Auflage in der Zeit, die in der Vorbereitung festgelegt wurde. Jetzt bringt jeder Tag hundert und mehr neue Besteller. Die Nachfrage im Straßenverkauf kann nur zum Teil befriedigt werden. Um nicht dauernd nur vorübergehend zu erscheinen oder wegen Papiermangels das Erscheinen zu einstellen zu müssen, nimmt die Rheinische Zeitung bis auf weiteres neue Besteller nicht mehr an. Sie will vor allem denjenigen Bestellern, die ihr in kürzeren Tagen die Treue gehalten haben, die raschstmögliche Zustellung des Blattes sichern. Es wird der Rat gegeben, daß mehrere Familien zusammen sich ein Exemplar der Zeitung bestellen sollen. — Dank in Verbindung mit dem raschen Ankommen der Besteller geht ein Aufschwung des Anzeigenverkehrs. Namentlich Anzeigen für den Arbeitsmarkt werden sehr reichlich herangeholt.

Die Hauptwegen spielen mit Volkserkenntnis. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beabsichtigt einen hervorragenden Anteil an den Erfolgen. Sie der Reichstag jetzt durchzuführen beabsichtigt. Anders die „Unabhängigen“. Ihre ganze Tätigkeit ist darauf zugeschnitten, der Reichstagsfraktion Anspitzel zwischen die Beine zu werfen und ihre Tätigkeit aufs schwerste zu diskreditieren. Doch ihr dabei kein Erfolg beschieden ist, beweist wohl am besten, wie im ganzen Volk die Verurteilung der Volkserkenntnis voranzuschreiten. Selbst ein so großer Feind der Sozialdemokratie, wie es Genosse H. Braun in Nürnberg ist, wendet sich vor ihr ab und schreibt in der „Frankfurter Tagespost“:

„Wer wollte leugnen, daß es hier wie in die größten Fragen handelt, wo jeder seinen Namen stellen will. Schmerzhaft empfinden wir es, daß auch in dieser Sozialdemokratischen Partei abgesehen haben, nur den Kampf gegen die alte Partei für ihr Handeln bestimmend sind und blind über sich selbst stellen für das, was uns es sich nicht handelt. Doch eine so große Partei, wie die sozialdemokratische, in diesem Kampf um die Stellung des Reichstags gegenüber der Arzene so lange mitziehen muß, so lange sie den Willen der bürgerlichen Parteien besitzen und diese vorwärts treiben kann, erscheint uns selbstverständlich. Als einen häuslichen Streit zwischen Herrn Völkner und Herrn Weismann sollten diese Bestrebungen zu behandeln, als Sorgen der Genossen Scheidermanns, Gericke, Zwick, Gode und Schmidt und Kautskys beim „Kampfbund“ als einen Willensgang zu verhindern, ist aber nicht möglich. Die deutsche Sozialdemokratie ist nicht hart genug, die Sozialdemokratischen Prinzipien in der Reichstagsfraktion allein zu überwinden. Würde sie schamlos besteuert werden und sich gleichgültig zu den aufgeworfenen Fragen stellen, so würde sie das Vertrauen in sich verlieren. Wir wissen nicht, ob man den Versuch gemacht hat, die Partei der unabhängigen Sozialdemokraten zu dieser Aktion mit heranzuziehen. Dieser Versuch wäre namentlich gewesen, denn wenn man mit dem Friseur Gersbach, mit den Herren Bauer und Müller-Weinungen, mit den Herren Spahn und Völkner ein gemeinsames Vorgehen anbahnt, so

hätte man auch die Abneigung gegen Dose überwinden müssen. Aber selbst wenn behauptet werden würde, der Versuch unterlassen worden wäre, die Unabhängigen sozialdemokratische Partei zu einer gemeinsamen Aktion heranzuziehen, so beweist das doch noch nicht, die Verhandlungen für den Frieden und für die Rechte des Reichstages gegen die Arzene zu wirken, zu diskreditieren. Niemals wäre es wichtiger gewesen, als gerade heute, daß die Sozialdemokratie stark, einig und geschlossen ihre Rechte wahrte und damit dem Volke dienlich.

Soziales und Volkswirtschaft.

Rückgangswanja Jahre Sonntagruhe. Eine der ersten sozialreformatorischen Maßnahmen nach dem Fall des Sozialistenreiches besteht das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens. Die älteren Geschäftskreise werden sich noch der außerordentlich schätzbaren und heiligen Arbeit erinnern, die feierlich bei der Einführung der Sonntagruhe geführt worden sind. Eine große Anzahl von Geschäften war damals gegen die Einführung der Sonntagruhe verfahren worden. Die Befürchtungen haben sich in keiner Weise erfüllt, im Gegenteil, die geschäftliche Sonntagruhe hat sich als ein großer Gewinn für die Geschäftswelt als auch besonders für die Arbeiter erwiesen. In daß die meisten Städte schon längst dazu übergegangen sind, von dem ihnen zustehenden Recht, die Sonntagruhe zu erweitem, Gebrauch zu machen. In einer größeren Anzahl von Städten beruht sogar vollständige Sonntagruhe, und auch anderswo hat eine recht große Anzahl von Geschäften schon seit vielen Jahren freiwillig die völlige Sonntagruhe eingeführt.

Aus dem Lande.

Die Oldenburgischen Staatseisenbahnen von 1867 bis 1917.

In einer vornehm ausgetragenen Fest- und Denkschrift, die im Verlage von Gersch. Stalling in Oldenburg erschienen ist, gibt die Großherzogliche Oldenburgische Eisenbahndirektion einen Rückblick auf die jetzt abgelaufenen 50 Jahre des Bestehens und der Entwicklung der oldenburgischen Bahnen. Das Buch hat auch reichen Bildsinn und graphische Darstellungen, die reichlich statistisches Material. Sein Inhalt beginnt mit einer Aufzählung der in dem Lande vorhandenen Eisenbahnen. Es ist eine erschöpfend große Zahl und gibt sie einen Beleg für die große Zahl der Todesopfer, die das arbeitende Volk gebracht hat für die Herstellung des Reiches, des Staates und der ideellen und materiellen Güter. Hoffentlich werden diese Opfer nicht vergehen, wenn es gilt, die Wünsche der Eisenbahner auf materielle Befriedigung zu erfüllen.

Der sehr dankbare Mann, um des Blattes gestattet nicht, wie wir es wünschen, größere Auszüge aus dem Buche zu machen. Nur die Gestaltung des Buches während des Krieges sei dem Vorwort die Angabe entnommen, daß trotz des niedrigen Tarifes — Militärlieferungen zahlen den Satz von 1 Pf. pro Kilometer — 1916 aus dem Militärpersonenverkehr alle 2 037 435 Mark Einnahme erzielt worden sind gegen nur 222 484 Mark im Jahre 1913. Für den gesamten Personenverkehr steuete in diesem Zeitraum die Einnahme von rund 6 830 000 auf 8 061 000 Mark, im Güterverkehr von 13 1/2 Millionen auf mehr als 15 1/2 Millionen.

Als die ersten Strecken wurden im Jahre 1867 die 44,39 Kilometer lange von Bremen nach Oldenburg und die 22,38 Kilometer lange von Oldenburg nach Wilhelmshaven dem Verkehr übergeben. Es folgten 1869 Oldenburg—Leer, 1871 Sonde—Leer, 1873 Bude—Bude, 1875 Bude—Korben und Oldenburg—Zuckersbrück, 1876 Zuckersbrück—Osnabrück und Leer—Jörhede—Reislingen. Noch weiteren neun Jahren begann der Bau des jetzt mehr oder weniger vollendeten Nebenbahnnetzes, und so hat nun das Verkehrsnetz des Herzogtums einen Vergleich mit dem anderer Länder nicht mehr zu scheuen.

Die Hauptstrecke des oldenburgischen Bahnnetzes ist natürlich die Strecke Bremen—Oldenburg—Wilhelmshaven geblieben. Die Strecke Oldenburg—Wilhelmshaven ist beinahe vollständig erst vor kurzem in den Besitz Oldenburg übergegangen.

Über alle Gebiete des Eisenbahnnetzes gibt das Werk in Schrift und Bild Auskunft, ebenso über alle baulichen Anlagen, Fahrzeuge, Werkstätten, Anlagenkosten (149 596 000 Mark), Verkehrsleistung u. a. m.

Über die Verkehrsleistung und die Stellung der Schrift zur Arbeitertage werden wir uns noch auslassen.

Ergebnisse des Kartoffelbaues durch Reimlinge und Zieflinge.

Aus Hannover wird darüber geschrieben: Soweit die Ergebnisse bekannt geworden sind, haben sich die auf die Vermehrung von Reimlingen und Zieflingen bezüglichen Vorarbeiten überaus günstigen Resultate erzielt. Die Entwürfe der im Mai ins freie Land (unter Gartenboden) versetzten Reimlinge sind sehr langsam vor sich. Es trat die große Hitze mit der Hitze ein, und es nicht regelmäßig und mühselig geschehen wurde, können die Pflanzen nicht weiter, so manche gelben ein. Außerdem hat noch viel nachgedacht worden, die Reimlinge und Zieflinge sehr tief zu pflanzen und Wasser zu behältern. Wo diese nicht geschehen, sind die oberen Knospen der Stängel gar nicht zur Entfaltung gekommen. Am besten haben sich noch die Reimlinge gegenüber den Zieflingen gemacht. Reimlinge unbedingte Resultate haben die Anbauversuche in der bekannten großen Bismarckischen Gärtnerei in Alfeld und anderen Gärten ergeben. Die wieder aussergewöhnlichen Mutterknollen, von denen die Reimlinge entnommen waren, bringen dagegen noch ansehnliche Erträge. Einige Gärten in Hannover haben nach Reimlingsmittlungen bessere Erfolge erzielt; einer derselben zeigte auf der Gemüseausstellung Stunden mit reichem Reimling, hatte aber auch viele Reimlinge in ein Flansloch gesetzt und die Stunden jedoch abgeerntet. Auch aus Hamburg und Altona wird berichtet, daß man dort mit den Reimlingen im ganzen recht zufrieden sei. Aus dem Braunschweigischen, wo für die Reimlinge, sogar durch persönliches Eintreten des Herzogs, eine eigene Erprobungsstelle gemacht worden ist, verlautet über deren Resultate noch nichts. Bei der Beurteilung dieses Verfahrens ist allerdings das obnorm heiße und trockene Wetter während der Reimlinge und der späteren Hauptentwässerungsperiode als sehr ungünstig vor allem in Betracht zu ziehen. Dort, wo Regen gefallen, haben die Kulturen sich betrübender entwickelt. Jedoch wird dieses Verfahren im großen Maßstab wohl kaum einbringen, besonders wenn im Frühjahr es an Saatfortschritt nicht mangelt. Für kleine Gärtnereien und Privatgärten wird immerhin mit diesen Reimlingen fortzufahren werden, wo sich durch die bisherigen Erfahrungen werden verwerten lassen.

Sitzung des Schlichtungs-Ausschusses des Bezirkskommandos Oldenburg I am 14. Juli 1917.

1. Der Arbeiter W. bei der Firma Friedrichs und Co. in Eintracht gegen einen Wochenverdienst (einstufige) der Tarifverträge von 35 bis 40 Pf. beschäftigt, beantragt den Arbeitslohn, um bei der Firma Ribband in Arbeit zu treten, wo er einen Wochenverdienst von 70 bis 80 Pf. erzielen kann. Der Antrag wurde abgelehnt, da die Firma Ribband in Arbeit zu treten, wo er einen Wochenverdienst von 70 bis 80 Pf. erzielen kann.

Der Arbeiter des Dampfes G. von der Deutschen Schiffbau-Gesellschaft Bremen beantragt den Arbeitslohn mit der Begründung, daß sie auf ihrer letzten Reise ungenügend vergütet worden seien. Auch hätten sie bei einem Vertreter der Schlichtung (dem 1. Maschinenmeister) rechtmäßig ihre Kündigung angekündigt, dieser hätte die Kündigung angenommen, demzufolge müsse die Reederei den Arbeitslohn erhöhen. Der Vertreter der Reederei bestritt die rechtmäßige Kündigung und erklärte, daß der 1. Maschinenmeister nicht berechtigt sei, Kündigungen bzw. Annahmungen entgegenzunehmen. Für die Vergütung der Maschinenisten sei alles schon vorher, was möglich war, es müsse eben berücksichtigt werden, daß die Ausarbeitung der Schiffe in gegenwärtiger Zeit erheblich abnehme von der in Friedenszeiten. Die Reederei sei aber bereit, alles zu tun, um die Vergütung bei der nächsten

feuilleton.

Als Zwischendecksteward nach Südamerika.

Erzählung von Heinrich Reunehagen. (Nachdruck verboten.)

Der Dido und Jonny waren aufgestellt, diesen Reuten zunächst den Eingang in das Speisendeck zu verbarieren, denn der Barde mußte sie dem spanischen Arzt vorstellen, der auch erst in Bilbao an Bord kam und in seiner Einsamkeit die Reize nach Buenos-Aires und zurück mitnahm.

Mit erregtem Gemüte und Zorn trennten sie die Männer von den Weibern, wie Hölle von den Engeln. Das war wieder einmal Johanna für Jonny. Er hatte sich schon zwei blühende spanische Schönen ausgesucht, mit denen er tief gefühlvoll, liebend, „Medico, medico!“ (Arzt) rief und sich zuweilen die Männer, dann die Weiber voran, die dem Barde zu, der sie dem Doktor vorführte, denn alle wurden von dem Arzt zunächst auf ihren Gesundheitszustand untersucht.

In sonntäglicher Beziehung wird überaus in spanischen Dörfern das Wohlgefallen gezeigt; es kam sogar eine Kommission an Bord, welche die Aftenbalken, Schilf- und Weidensäume, Laternen um einer genauen Besichtigung unterzog. Männer und Weiber wurden in den Speisendeck streng voneinander getrennt. Selbst darauf war geachtet, daß die Treppenaufgänge nach der offenen Seite gut mit Segeltuch abgedeckt waren, um zu verhindern, daß dem Wärmeheld ein unbedachtetes Auge möglicherweise einer die Treppe hinaufziehenden Schönen unter den Rock schauen konnte. Stiften und Rollen, Kleiderbündel, Stühle, Kleiderkasten, Sägen, alles Mögliche brachten die Zwischendeck mit. Und eine endlose Zahl von Kindern!

„Da machst du ein Kind, was ein Dicker? Bist du nur, es kommt noch viel schöner.“ lachte der Dicker-Rat. „Was der vorher nicht ohne ich schon erlebt! Weist du, das sind alle“

Einforbeiter, die nach Argentinien gehen. Dießmal scheint es gar nicht viele zu sein, denn die Präger meinen, daß drüben Arbeit ist. Aber trotzdem gehen sie rüber, denn ihnen ist es einleuchtend, wie sie sich durchsetzen. Die Spanier sind froh, daß sich auf einige Zeit loszuwerden und haben mit unserer Kompanie ein besonderes Abkommen getroffen wegen billiger Ueberfahrt und Verpflegung. Der argentinische Konsul gegenüber hat die spanische Regierung nun wieder die Verpflichtung, ihren Reute auf ihre Kosten nach Spanien zurückzunehmen, wenn es die Umstände erfordern. Recht kamst du etwas von Dreck auszuwerden, istst mal lehen! Eure so mühsam geküßerten Vatrinen werden bald wieder fein aussehen. Wenn wir bisher nur ab und zu mit einer Wonne zu tun hatten, jetzt fallen uns Wägen und Leiste botterweise an. Denk dann mal an mich!

Gern hätte der Dicker noch weiter zugehört, aber der Bewalter ließ die beiden an.

„Gott mal hier die Sachen wegnehmen für die neuen Zwischendeck.“

Teller, Messer, Gabeln, Decken usw. wurden in die Zwischendeck geschleppt und dort durch die spanischen Stewards an die Passagiere verteilt, die sich schon ganz wohlhin einrichtet hatten. „Sumare prohibida es“ (Nahrung verboten), rief der Dicker-Rat einem Spanier an. „Dann meinte er weiter: „Vor allen Dingen bleib von ihren Frauenzimmer, niemand ist eierhäftiger als diese spanischen Arbeiter. Gewöhnlich reisen sie in Gruppen, und man formt da immer unterscheiden, welches die Frau, die Schwester usw. ist. Aber von den Weibern muß man sich hüten, wenn sie mit den Augenbein flapsen. Auf der letzten Reize dats auch wegen so einer Arsch gegeben. Einer von uns hat einen Wehrstich in die Schulter gefressen und mußte noch nicht einmal von wein.“

„Du, das erzähle mir dem Jonny, der hielt darin bereits Thronen unter den Köpfen des Landes. Zwei scheint er sich so schon zu hüten.“

„Der soll sich nur hüten.“ meinte der Dicker-Rat. „Doch komm, Dicker, wir haben jetzt hier nichts mehr zu tun. Das

andere machen unsere spanischen Kollegen. Keine Reize, was? Hast du sie dir schon angesehen?“

„Eins Grimmel des Dicker war die Antwort, und sie gingen an Deck, wo die letzten Bündel in die Luft flohen. Oben an der Reeling der Reize konnten die nun hinauskommenen Matrosen-Passagiere, gemildertes Publikum, dunkle Spanier, Chilenen und Argentinier. Zwei hellblonde junge Mädchen fielen besonders auf.“

„Wo mögen die hinwollen?“ fragte der Dicker. „Schönen mir Deutsche. Ich loh sie mit einem krummen Judenpaar ankommen und hielt sie erst für Schwedinnen.“

„Na, wo werden die hinwollen? Sicher noch Buenos Aires; wo man die hinbringt, da sind Wunde Weiber gefunde um werden gut bezahlt. Du verweist mich doch jetzt wortlos? Er schimpfte vielwiegend mit zwei Finzen und lachte. Dann gingen sie nach vorn.“

„In ein paar Tagen wiederholt sich in Cadix dieselbe Geschichte, dann kommen wir auf die große Landstraße, ungefähr zwanzig Tage gehen wir nichts wie Himmel und Wasser; das ist das Unangenehme an der ganzen Fahrt. Haben wir erst Montevideo gehabt, dann sind wir bald in Buenos Aires, erfuhr der Dicker-Rat.“

„Gott sei Dank!“ will ich dann hören.“ Der Dicker stich es voll Anrecht heraus.

„Sag das lieber nicht, Dicker, dann acht nämlich die Arbeit erst los. Beim Wachen müssen wir den Aufpasser machen, denn wird das ganze Schiff wieder anlaufen, die Weibchen werden gründlich gereinigt. Hier Wochen unachtsam haben wir da zu liegen, dann kommt da erit etwas von Arbeit genade wieder.“

„Doll ein, halt ein!“ meinte lachend der Dicker. „Du vertrittst mir sonst den Kopf mit Rändergulland.“ Während der Fahrt er in der Kabine, wo Jonny bereits schliefte. Rändergulland — natürlich, es gab ja bald nichts anderes mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Wiese zutriebsfähig zu erhalten. Die Wannhöfen sein...

1. Drei Decker hyn. Patronen des Dampfers W. von der...

Sarel. Juckerbeilebung im Amtsbezirk. Der Amts...

Seimarbit. Die nächste Ausgabe im Haupt...

Vorles. Schien- und anderer Bucher. Ueber...

Welterde. Rechte Juckerblätter scheinen im...

Apr. Eine bedeutender Eindrucksdiebstahl...

Wahde. Der betrogene Samler. Ein Mann...

Verhaftet wurde auch eine in der Umgegend...

Verkauf von Lebens Dod. Mit dem...

Wahde. Der betrogene Samler. Ein Mann...

Verhaftet wurde auch eine in der Umgegend...

Verkauf von Lebens Dod. Mit dem...

Wahde. Der betrogene Samler. Ein Mann...

Verhaftet wurde auch eine in der Umgegend...

Verkauf von Lebens Dod. Mit dem...

Wahde. Der betrogene Samler. Ein Mann...

Verhaftet wurde auch eine in der Umgegend...

Verkauf von Lebens Dod. Mit dem...

Wahde. Der betrogene Samler. Ein Mann...

Verhaftet wurde auch eine in der Umgegend...

in einem Gemeinbetriebes vom Gemeindevorstand...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Die öffentliche Eisenbahnerversammlung...

Reisenroaf, die Allgem. Christenandacht für das Amt...

Bon Gampferen bestallen wurde der Bau...

Delmenhorst. Zur Ablieferung von Früh...

Bremen. Leicht erwonnene Wisse. Von den in...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...

Der Schiffbau und die Schiffahrt...